

der Mitglieder des Prediger-Ordens.

15

Werk enthält fünf Theile, wie Gerhart's Werk. I. Theil enthält die Lebensbeschreibungen des seligen Jordan, des hl. Raimund von Penmaforte, des Johannes von Wildeshausen, des Humbert de Romanis, des Johann von Vercelli, d. h. der fünf ersten Ordensgenerale. II. Theil handelt von der Heiligkeit der Brüder, die in Deutschland unter obigen Ordensgenerälen, d. h. bis 1285 lebten, besonders im Elsaß und in Schwaben, ferner im Allgemeinen von Brüdern in anderen Provinzen. Es handelt von dem heiligen Leben einiger Laienbrüder. Endlich handelt es hier von der Sündhaftigkeit Mancher in Schriften und Thaten. III. Theil handelt von den Gnaden, die der Orden von der hl. Jungfrau erhielt und von der Verehrung der Brüder gegen sie. IV. Theil beschreibt die Gnaden Gottes für die Brüder des Ordens. V. Theil handelt von den nützlichen Werken der Brüder, vom Tode derselben, von den göttlichen Gnaden in der Todesstunde, von schönen Handlungen, von Qualen im Fegfeuer u. s. w. An diese fünf Theile schließt sich eine kurze Chronik von den Päpsten und Kaisern von 1190—1482. Hierin tritt unverkennbar der Einfluß Gerhart von Frachets vitae hervor. Der Verfasser hat auch die Lebensbeschreibungen der Anna von Muzingen benützt, denn sein Werk beginnt nach Quétif wie die Adelhauser Chronik: anno dom. 1234 fundatum est monasterium sororum in Adelhusen, ord. Praed.

Ähnlich war die Auffassung der Geschichte bei den Franciscanern am Ende des 15. Jahrhunderts. Die in Billingen 1480 begonnene Clariffimen Chronik führt den mystischen Titel: „Ich bin Jerusalem und sag, wie und durch wen die gnadenreiche Roma und Jerusalem diesem Kloster erworben ist.“ Dieser Titel beweist hinlänglich, wie man bei den Franciscanern die Geschichte auffasste. Die Legende venerabilis Alberti magni, welche ein Dominicaner des Eölnner Conventes 1488 verfasste, auf dem Provincialcapitel in Pforzheim 1488 approbiren und 1490 in Eöln drucken ließ, fasst in der Vorrede die Aufgabe eines christlichen Biographen nach der Auffassung der Dominicaner so zusammen: *Insignium virorum illustres describere vitas, velut quaedam viva modernorum exemplaria fidelis tradit antiquitas et ecclesiastica sancit auctoritas. Nam per hoc quodammodo apud nos etiam post mortem vivunt, multosque ex his, qui viventes mortui sunt, ad veram provocant vitam.* Als Muster christlicher Biographen führt er den Athanasius von Alexandrien, den Hieronymus, Papst Gregor und den hl.

Bernhard von Clairvaux an. Seine Zeit schildernd sagt der Verfasser vom Leben Alberts des Großen: *non supervacue ad medium revocare magnum Albertum — qui diebus novissimis auctoritate suplimis tanquam strenuus athleta in ecclesie edificationem contra hereticorum proelia: flumina scripturarum emisit.* Dabei zeichnet er seine Zeit 1488—90 mit folgenden Worten: *diebus, quibus tenebrae vitiorum et ignorantiae erant super faciem abyssi inter eos, quos apostolus in edificationem corporis Christi et consumationem sanctorum datos pastores et doctores enumerat.*

Um dieselbe Zeit, als diese Biographien-Sammlungen des Prediger-Ordens erschienen, hat dieser Orden auch bildlich seine berühmten Mitglieder in dem Holzschnitte von 1473 verherrlicht und verbreitet, der wahrscheinlich in Nürnberg gefertigt wurde, und unter dem Namen: „Stammbaum des Dominicus“ bekannt ist. Auf demselben sind folgende Mitglieder des Ordens angebracht: 1) der hl. Dominicus, 2) St. Petrus Martyr, 3) St. Vincenz von Valentia, 4) Thomas v. Aquin, 5) Heinrich Suso, 6) St. Margareth von Ungarn, 7) St. Katharina von Siena, 8) Agnes von Montepolliciano, 9) Cäcilia Romana, 10) der Ordens-General Jordanus, 11) Raynaldus, 12) Johannes Agidius, 13) Raimund von Penmaforte, 14) Ratinus von Orsini-Malabrancia, Cardinal-Bischof von Ostia, 15) Papst Innocenz V., 16) Papst Benedikt XI., 17) Hugo von Bilhonio, Cardinal-Diacocon von St. Sabina, 18) Bernhart von Rupefort, 19) Rayner von Messina, 20) Albert der Große, 21) der Ordens-General Johannes, 22) Petrus de Palude (de la Palu) und 24) Paganus. (S. collectio Weigeliana tom. I. p. 278 folge.) Es war dieses so zu sagen ein Excerpt aus den üblichen Biographien-Sammlungen des Ordens, welche, wie man sieht, aus gewissen Rücksichten von anstößigen Namen gereinigt werden mußten. So ist auch die Lebensgeschichte des Meisters Eckhart aus der Reihe der Biographien nebst anderen ausgeschieden worden. Für die Zwecke, welche der Orden mit der Bekanntgebung seiner berühmten Mitglieder verband, und indem er sie den Gläubigen als Fürbitter und Heilige empfahl, war es nicht vereinbar, solche noch aufzuzählen, welche häretische Schriften verfaßt hatten, wie Meister Eckhart. Darin ging aber der Orden zu weit, wie der citirte Stammbaum zeigt, daß er einzelne seiner Mitglieder als Heilige aufzählte, die nie canonisirt oder beatisirt worden waren, wie z. B. Suso und Andere. Es war daher natürlich, daß man um dieselbe Zeit schon daran dachte, die große Zahl der berühmten Ordens-Mitglieder bei bildlichen Darstellungen zu verringern. Auf dem Metallschnitte von 1485, welcher nach dem Rosen-

ungenannte Verfasser, da er 50 Jahre in Adelhausen war, derselbe ist, welcher 1483 die Chronik der Anna von Muzingen abgeschrieben hat und sich Johannes Hill von Straßburg nennt.